

MENSCHEN IM QUARTIER

Ich verstehe mich als Schlosswart



Foto: Christof Berger

Christophe von Werdt, Präsident der Turmstiftung Schloss Holligen und Leiter der Schweizerischen Osteuropabibliothek

«Meine Frau und ich wohnen seit 11 Jahren im Wohntrakt des Schlosses Holligen. Das Schloss besteht eigentlich aus zwei Teilen. Der Wohntrakt gehört weiterhin der Familie und wir sind da zusammen mit anderen Parteien eingemietet. Der Turm ist im Eigentum der Turmstiftung Schloss Holligen. Als Präsident des Stiftungsrats werde ich immer wieder als Schlossherr tituliert. Gegen diese Bezeichnung wehre ich mich jeweils, denn ich sehe mich eher als Schlosswart. Dies ist eine vielfältige Aufgabe. Sie reicht von Begrüssungen und Führungen über administrative Arbeiten bis zu Putzarbeiten. Letztes Jahr konnten wir nach jahrelanger Vorbereitung Fassade und Aussenhaut des Turms renovieren,

was mit hohen Investitionen verbunden war. Wir brauchten dafür einen Teil des Stiftungskapitals und mussten eine Hypothek aufnehmen. Daneben wurden wir durch die Denkmalpflege und Pro Patria unterstützt. Und auch Teile der Stifterfamilie haben namhafte Summen beigesteuert.

Als ich Kind war, lebten meine Grosseltern im Schloss. Ich war natürlich manchmal dort zu Besuch. Aufgewachsen bin ich mit drei Geschwistern in Bolligen in einem Einfamilienhaus. Ich habe dann osteuropäische Geschichte studiert, bin also ursprünglich Historiker. Im Gymnasium studierte ich Latein und Altgriechisch. Als ich dann auch noch Hebräisch lernen wollte, riet mir mein Vater zu einer «lebendigen», heute gesprochenen Sprache. Somit entschied ich mich für Russisch. Damit hat sich ein Slawistikstudium fast

aufgedrängt, zumal damals 1989 der Umbruch in Osteuropa stattfand, was mich sehr interessierte. Es folgten dann diverse Auslandsaufenthalte. Eineinhalb Jahre war ich in Polen, von wo auch meine Frau stammt, und längere Zeit in der Ukraine. Am besten spreche ich Polnisch, die Sprache, die wir auch zuhause sprechen. Daneben verstehe ich Russisch, Weissrussisch und Ukrainisch.

Heute leite ich die Osteuropabibliothek. Die Bibliothek fusst auf der umfangreichen und einzigartigen Sammlung des ehemaligen Nationalrats Peter Sager und ist heute Teil der Universitätsbibliothek Bern. Dieses Erbe zu verwalten und weiter zu entwickeln ist eine grosse Herausforderung, weil wir teilweise immer noch mit einer antikommunistischen Linie identifiziert werden.

Meine Aufgabe hier ist neben den üblichen Leitungsaufgaben viel Öffentlichkeitsarbeit und die Verknüpfung mit den Osteuropastudien der Universität Bern, die seit zwei Jahren in sehr enger Zusammenarbeit mit der Uni Freiburg angeboten werden. Mit der Revolution von 1989 öffnete sich der Osten Europas. Dies musste beiderseitig zu einer Annäherung führen und wir verstehen uns mit der Bibliothek stark als Brückenbauer. Wie an den Universitäten zum Beispiel französische Geschichte gelehrt wird, muss auch die osteuropäische Geschichte verstanden werden. Immerhin leben in diesen Gebieten über zwei Fünftel der Europäer. Um aus unserem universitären Elfenbeinturm nach aussen zu wirken, veranstalten wir auch öffentliche Vorträge und organisieren kulturelle Anlässe mit osteuropäischen Inhalten.

Kultur ist ebenfalls ein Stiftungszweck der Turmstiftung Schloss Holligen. Es ist uns ein Anliegen, das Schloss für kulturelle Anlässe zu öffnen. Wir taten das erst mit Kunstausstellungen. Seit fünf

Jahren führen wir auch regelmässig ein Festival durch, was nur möglich ist dank einem mehrköpfigen Organisationskomitee, das sich freiwillig für diese Sache und den Turm Schloss Holligen engagiert. Gegenwärtig mit der Veranstaltungsreihe «Berner Modern Times». Ganz besonders freue ich mich jetzt noch auf das Abschlussprogramm vom 18. September: Der Ökonom und Publizist Beat Kappeler wird referieren und anschliessend gibt es ein Konzert des renommierten Cellisten Thomas Demenga. Bald beginnen wir mit der Planung des nächsten Festivals, welches im Sommer 2013 stattfinden wird. Leider sind unsere Kapazitäten nicht gross genug, jedes Jahr ein Festival durchzuführen. In der Zwischenzeit gibt es aber immer auch Kunstausstellungen im Schlossturm.»

Aufgezeichnet von **CHRISTOF BERGER**

Festival «Berner Modern Times»

im Turm Schloss Holligen, Holligenstrasse 44, www.schlossholligen.ch

Schlussveranstaltungen

15.–18.9. Ausstellung Kuh bei Bach, Hansueli Gujer, Bilder Vernissage: Donnerstag, 15. September, 18 Uhr

Samstag, 17.9. 20.00 Uhr, Konzert Grosser Gesang des Jizchak Katzenelson
Andreas Löffel: Sprecher
Klezmer Pauwau: Fred Singer, Klarinette, Viktor Pantiouchenko, Akkordeon, Ivan Nestic, Kontrabass

Sonntag, 18.9.
17.00 Uhr, Vortrag Beat Kappeler: Vom grossen Agrarstaat zum Netto-Empfänger im Bundesstaat; ein Ökonom blickt auf Bern
18.30 Uhr, Konzert Les mots sont allés..., Thomas Demenga, Cello, spielt L. Berio, J. S. Bach und A. Zimmermann